



Eine Stadt im Zeichen der Weltkulturen



Die Gruppe aus Costa Rica ist eine von zehn, die am Folkloretreffen in Freiburg auftreten.

FREIBURG Heute beginnt die 37. Ausgabe des Internationalen Folkloretreffens: Bis am Sonntag zeigen zehn Gruppen aus neun Ländern und vier Kontinenten ihr Können. Viele der Künstler sind auffallend jung.

337 Tänzerinnen und Tänzer, Musikerinnen und Musiker aus neun Ländern und vier Kontinenten werden in den kommenden Tagen Farbe und Lebensfreude nach Freiburg bringen: Heute beginnt das 37. Internationale Folklore-

treffen. Die Organisatoren sind längst im Folklorefieber und zeigten sich am Montag vor den Medien voller Vorfreude: Die ersten Gruppen seien bereits in Freiburg eingetroffen, sagte der künstlerische Leiter Stéphane Renz, die letzten würden am Dienstagvormittag erwartet.

Zwei der Gruppen, die schon vor Ort sind, geben den Passanten in der Romontgasse auch gleich einen Vorgeschmack auf die nächsten Tage: Tanz und Musik aus Litauen und aus Costa Rica lassen Neugierige verweilen

und gar den einen oder die andere vor dem offiziellen Start das Tanzbein schwingen. Dabei lassen sich die Künstlerinnen und Künstler trotz langer Reisen und eben erst absolvierter Festivals in anderen Ländern keine Müdigkeit anmerken – nicht einmal jene aus Costa Rica, die am Montag in der Früh mit ihrem Car unfreiwillig in Freiburg im Breisgau gestrandet sind.

Viel Lateinamerikanisches

Solche Zwischenfälle gehören dazu und bringen die Verant-



wortlichen nicht aus der Ruhe. Stéphane Renz jedenfalls zeigt sich zuversichtlich, dass alle Ensembles pünktlich für den Eröffnungsumzug von heute Nachmittag da sein würden. Den inhaltlichen Schwerpunkt setzt er in diesem Jahr auf Lateinamerika und die Karibik: Zwei Gruppen kommen aus Peru und je eine aus Argentinien, Costa Rica und vom Inselstaat Antigua und Barbuda. Ensembles aus Litauen, Indonesien, Burkina Faso, Mazedonien und der Slowakei vervollständigen das Programm.

«Mit zehn Gruppen ist eine Gruppe mehr zu Gast als in den letzten Jahren», sagt Präsident Stéphane Maret. Diesen Entschluss habe der Vorstand bewusst getroffen und dafür ein kleines Defizit im Budget von 620'000 Franken in Kauf genommen. «Wir können dieses Risiko eingehen, weil uns die letzten Ausgaben ein finanzielles

Polster eingebracht haben.» Etwa 30'000 Personen seien zuletzt ans Festival gekommen. Das grosse Interesse betreffe nicht nur die Gratisveranstaltungen: «Der Ticketverkauf nimmt von Jahr zu Jahr zu.» Auch eine andere Zahl zeigt, dass die Freiburgerinnen und Freiburger dem Folkloretreffen die Treue halten: Noch nie zählten die Organisatoren so viele freiwillige Helfer wie in diesem Jahr. Es sind nämlich fast dreihundert.

Die Jugend im Zentrum

Trotz dieser positiven Zeichen soll sich das Festival weiterentwickeln und auf der Höhe der Zeit bleiben. Ein wichtiges Ziel sei, das junge Publikum noch besser zu erreichen, erklärt Stéphane Maret. Um dies zu schaffen, gibt es etwa am Mittwochnachmittag eine spezielle Kindervorstellung in der Aula der Universität. Auch die Künst-

lerinnen und Künstler selbst sollten dazu beitragen, junge Leute anzusprechen: Ihr Durchschnittsalter liegt bei weniger als 23 Jahren.

Gelegenheiten, ihr Können zu bewundern, gibt es genug: an den Galaabenden in der Uniaula, an dezentralen Vorstellungen in den Bezirken, bei den Veranstaltungen des Spezialprogramms «Ein anderer Blick» oder im Dorf der Nationen, das am Mittwoch-, Donnerstag- und Freitagabend sowie den ganzen Samstag auf dem Pythonplatz geöffnet ist.

Carole Schneuwly/ahl

Programm Am Dienstag um 17.15 Uhr beginnt das Folkloretreffen mit einem Umzug mit allen Gruppen vom Pérolles zur Universität Miséricorde. 20 Uhr: Eröffnungsvorstellung mit allen Gruppen und dem Kinderchor Les Marmousets aus Freiburg, Turnhalle Heilig Kreuz. www.rfi.ch